

Suchen, aber richtig

Wissenschaftssuchmaschinen und Open-Access-Publikationen zu Google und Co.



FREIER, KOSTENLOSER UND UMFASSENDER ZUGANG ZUM WISSEN DER WELT FÜR ALLE? ERREICHEN WIR DIES IM INTERNETZEITALTER NICHT OHNEHIN UNKOMPLIZIERT UND AUSREICHEND, WENN WIR EINE SUCHMASCHINE WIE ETWA GOOGLE EINSETZEN?

Darüber hinaus gibt es im akademischen Bereich Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation über Online-Kataloge großer Bibliotheken (ÖNB, UB). Diese Einrichtungen erwerben Lizenzen für den Zugang zu Fachdatenbanken und elektronischen Fachzeitschriften (E-journals), wodurch dort für Zwecke des Studiums und der Forschung in lizenzpflichtigen und zu meist sehr teuren Fachzeitschriften und Datenbanken direkt mit Vollzugriff bzw. im Volltext recherchiert und gearbeitet werden kann. Die Voraussetzung dafür ist meist nur die Zugehörigkeit zu einer Universität oder das Lösen eines Leserausweises.

KRITISCHE PERSPEKTIVEN

- Suchmaschinen setzen großteils auf unstrukturiertem, unsegmentiertem und damit nicht näher zu spezifizierendem Inhalt auf, wobei neben qualitativollen Texten jede Menge Datensrott das Suchergebnis verwässert. Die ungeprüften, unrevidierten und vielfach unvollständigen Suchergebnisse bzw. Texte lassen geben selten Aufschluss über Qualität und Verlässlichkeit des Inhalts, auch lässt sich die Autorenschaft nicht immer zweifelsfrei feststellen. Überdies sind die Möglichkeiten, die Suche vorab mit vielfältig wählbaren Filterkriterien einzuschränken bzw. das Suchergebnis in brauchbarer Weise zu sortieren, bei den beliebten Universalsuchmaschinen nicht oder nur sehr rudimentär vorhanden.
- Der Zugang zu wissenschaftlichen E-Journals und Fachdatenbanken für Personen und Organisationen außerhalb der Scientific Community ist sehr erschwert, da die anfallenden Kosten für den Abruf einzelner Einträge für Privatpersonen unverhältnismäßig hoch sind.

MÖGLICHE ALTERNATIVEN

Einen gangbaren Ausweg bieten nun Wissenschaftssuchmaschinen, oftmals in Verbindung mit Dokumentenservern oder Open-Access-Servern (OA) mit strukturiertem und überwiegend geprüfem Inhalt, an. Jene Server, von denen es mittlerweile weltweit bereits tausende gibt, liegen oftmals im universitären Bereich im Intranet und sind für Suchmaschinen wie Google nicht a priori sichtbar – sie bilden aber einen gewichtigen Teil des Deep Web oder Invisible Web. Vorliegender Artikel soll zeigen

- auf welchen Open-Access-Servern potentiell kostenlose und qualitativolle Fachartikel bereitliegen
- und eine Orientierungshilfe über solche Wissenschaftssuchmaschinen geben, die vielfältige und gezielte Suchmöglichkeiten auf Open-Access-Inhalte anbieten unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Fragestellungen.

EINIGE BEISPIELE DIE DIES ILLUSTRIEREN:

1. BASE

Base ist eine speziell für wissenschaftliche Internet-Quellen (= vorwiegend kostenlos abrufbare Volltexte) entwickelte Suchmaschine, die im Gegensatz zu Google und Konsorten erlaubt, bereits VOR der Suche zahlreiche Filterkriterien zur Verbesserung der Trefferqualität einzusetzen (Quellenauswahl, Autor, Dokumentart, Erscheinungsdatum, Sprache, Keywords, Einbindung des mehrsprachigen Thesaurus EURO-VOC, etc.). Zahlreiche Optionen zur Sortierung der Trefferliste NACH Durchführung der Suche helfen dabei, das Suchergebnis optimal für sie aufzubereiten (Datum, Sprache, Dateityp, Hochschulserver, Dokumentart, etc.).

Einige fachspezifische Suchbeispiele in BASE: Die Suche nach „organic farming“ ergibt 2 383 Treffer (ohne Thesaurus, erweiterte Suche im gesamten Dokument mit zusätzlichen Wortformen). Dieselbe Suche ergibt bei der Eingabe von „organic farming“ im Feld Schlagwort ohne Verwendung des Thesaurus 192 Treffer. Unter Verwendung des Thesaurus Eurovoc ergibt die Suche nach „organic agriculture“ 827 Treffer, bei Eingrenzung auf die Sprache Englisch 541, auf Deutsch 12 Treffer. Die Einbeziehung des mehrsprachigen Eurovoc-Thesaurus erbrachte deutlich mehr Ergebnisse als in den beiden vorigen Beispielen, da für das eingegebene Schlagwort „organic agriculture“ anderssprachige Entsprechungen bzw. Synonyme gesucht werden und die damit verschlagworteten Publikationen ebenfalls in der Trefferliste aufscheinen. Dies ist vor allem dann angenehm, wenn Unsicherheiten oder auch Unkenntnis über die verwendeten (ggf. fremdsprachlichen) Schlagwörter (keywords) vorliegt.

2. GOOGLE SCHOLAR

Jedes Suchergebnis in Google Scholar repräsentiert eine wissenschaftliche Arbeit. Dazu gehören ein oder mehrere verwandte Artikel oder Versionen eines einzigen Artikels. Ein Suchergebnis kann aus einer Gruppe von Artikeln bestehen (z.B. Vordruck, Konferenzartikel, Fachzeitschriftartikel, etc.), die alle Bestandteil einer einzigen Forschungsarbeit sind. Durch das Gruppieren dieser Artikel kann die Bedeutung der Forschung besser bemessen und die unterschiedlichen Forschungsarbeiten in einem Bereich besser präsentiert werden. Die Bedeutung einer Publikation kann zusätzlich auch durch die Zahl der Zitate für diesen Fachartikel bemessen werden.

Google Scholar beinhaltet sowohl reine OA-Dokumentenserver, weist aber ebenfalls lizenzpflichtige Werke nach, die in Abhängigkeit vom Standort des Recherchierenden (Bibliotheksbereich, privater Bereich) entweder im Volltext erscheinen bzw. nur bibliographische Angaben und Abstracts liefern, mit denen man aber in vielen Fällen wertvolle Aussagen über die aufgefundene Publikation erhält.

3. DIRECTORY OF OPEN ACCESS JOURNALS

Im Directory of Open Access Journals (DOAJ) befinden sich derzeit 4 067 wissenschaftliche Fachzeitschriften mit 274 500 Fachartikeln, die kostenfrei sofort nach Erscheinen online zur Verfügung stehen.

4. ELEKTRONISCHE ZEITSCHRIFTENBIBLIOTHEK

Ähnliche Dienste leistet die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB), bei der man ausgehend vom gewünschten Fachgebiet (dzt. 40) anhand eines Ampelsystems sofort erkennt, welche Zeitschriften für alle („grün“) oder nur für Lizenznehmer (gelb, rot) online zugänglich sind.

Hubert Schlieber
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft,
Bibliotheksleitung



Präsentation des ersten Forschungsberichtes

AM 3. APRIL 2009 WURDE DER ERSTE FORSCHUNGSBERICHT DER HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELTPÄDAGOGIK IM RAHMEN EINES WORKSHOPS PRÄSENTIERT.

Der Bericht mit dem Titel „ZUGÄNGE“ bietet einen Überblick über die Aktivitäten im ersten Forschungsjahr der am 1. Oktober 2007 gegründeten Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik.

Wesentliche Ziele in dieser ersten Phase war es, den Forschungsgedanken in das Gesamtbildungskonzept der Hochschule einzugliedern und die Arbeit an Aktionsforschungsprojekten zu forcieren. Die im Bericht vorgestellten Forschungsarbeiten wurden als Einzelprojekte von Lehrenden an der Hochschule durchgeführt und im Rahmen von Workshops („Forschungswerkstatt“) wissenschaftlich begleitet.

Der Forschungsbericht gibt auch einen Überblick über die laufenden Forschungsvorhaben, zu den über die nächsten fünf Jahre festgelegten Forschungsschwerpunkten aus der Agrar- und Umweltpädagogik und über die strukturelle Verankerung der Forschung an der Hochschule. Im Rahmen zukünftiger Forschungsvorhaben

sollen auch die Bachelorarbeiten der Studierenden einen wichtigen Anteil haben und sowohl mit Recherchen als auch mit der Bereitstellung Untersuchungsergebnissen an den Projekten unterstützend mitwirken.

Eine der großen zukünftigen Herausforderungen wird sein, das auf einer breiten Basis diskutierte Forschungskonzept umzusetzen und die da-

für förderlichen Strukturen zum Wohle der agrar- und umweltpädagogischen Bildungsforschung auszubauen.

Die pdf-Version des ersten Forschungsberichts ist auf der Homepage der Hochschule abrufbar.

Christine Wogowitsch
Vizektorin



Das Rektorat Mag. Thomas Haase und Mag. Christine Wogowitsch mit Dr. Klement und dem Forschungsteam der Hochschule.